

Offener Brief von
Angehörigen des akademischen Mittelbaus
der Universität Leipzig

An Staatsministerium für Wissenschaft und
Kunst (SMWK)
Staatsministerin Prof. Sabine von Schorlemer
Postfach 10 09 20
01079 Dresden

08/ 08/ 2014

Über den Dekan der Fakultät
für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften
Herrn Prof. Dr. Manfred Rudersdorf

und Magnifizenz Frau Prof. Dr. med. Beate Schücking,
Rektorin der Universität Leipzig

Sehr geehrte Frau Staatsministerin von Schorlemer,

der akademische Mittelbau der Universität Leipzig hat einige der jüngeren Entwicklungen in der Hochschullandschaft des Freistaates Sachsen mit Interesse zur Kenntnis genommen. So zeigt die jüngste Vorausberechnung der Studienanfängerzahlen (durch die KMK vom 8. Mai 2014) gegenüber dem Jahr 2005 einen deutlichen Anstieg. Das ist auch ein Erfolg des finanziell aufwendigen, bundesweiten und internationalen Werbens um Studierende (nicht zuletzt der Initiative “StiL – Studieren in Leipzig”). Zudem gab die Einigung über die Finanzierung des BAföG Anlass zu einer positiveren Zukunftserwartung. Wir begrüßen, dass finanzielle Mittel im Umfang von etwa 57 Mio. EUR durch die direkte Verwaltung des Ministeriums ihren Weg in die Hochschulen finden sollen. Im Vergleich zu anderen Bundesländern hat der Freistaat Sachsen hier einen progressiven Weg gewählt. Auch die vorgesehene Investition von Mitteln im Umfang von etwa 15 Mio. EUR in die Nachwuchsförderung ist aus Sicht des akademischen Mittelbaus eine weitsichtige Entscheidung.

Angesichts dieser Entwicklung irritiert es uns jedoch in hohem Maße, dass Landesregierung und Ministerium weiterhin auch in den jüngsten Äußerungen gegenüber der Presse am Abbau von Stellen an den Universitäten festhalten. Denn nahezu sofort nach der Neustrukturierung der Universitäten nach der Friedlichen Revolution setzte in den frühen 1990er Jahren der Abbauprozess der damals neugeschaffenen Stellen ein – und dies maßgeblich im Mittelbau. Wir nehmen den durch die Förderprogramme geäußerten politischen Willen zu einer Steigerung der Studierendenzahlen in Sachsen ernst, sehen jedoch durch die skizzierten Entwicklungen die Qualität der Ausbildung von vornherein systematisch unterlaufen und massiv bedroht. Durch das wachsende Missverhältnis zwischen der positiven Entwicklung der Studierendenzahlen und sinkenden Mitarbeiterzahlen leidet jedoch nicht allein die fachliche Breite und Qualität in der Lehre. Gefährdet wird auch die Qualität in der Forschung, an welcher der Mittelbau strukturell-organisatorisch (z. B. Bibliotheken, Finanz- und Personalmanagement, Öffentlichkeitsarbeit etc.) und inhaltlich (z. B. Forschungsprojekte, Drittmittelanträge) maßgeblich beteiligt ist. Überlastprogramme sind hier nicht mehr als kosmetische Korrekturen, da hochwertige Lehre erfahrene Mitarbeiter voraussetzt, denen daher auch eine langfristige Perspektive geboten werden muss. Die zunehmende Auslagerung der Mittelbaustellen in drittmittelfinanzierte Projekte bleibt – ohne Konzepte zur Weiterführung dieser Stellen oder Übernahmeangebote – ohne nachhaltige Wirkung für den Wissenschaftsstandort Sachsen. Auf einem solchen Weg verliert Sachsen gegenüber anderen Regionen und Forschungsstandorten beständig an Boden. Eine kontinuierlich qualitativ hochwertige Ausbildung kann nicht über kurzfristig finanzierte Stellen erfolgen. Erst eine personell und strukturell stabile Basis wird die Hochschulen des Freistaates in die Lage

Offener Brief von Angehörigen des akademischen Mittelbaus der Universität Leipzig

versetzen, sich innerhalb der europäischen Forschungslandschaft auch langfristig im Spitzenbereich zu etablieren.

Aus diesen Gründen fordern wir:

- 1) Ein belastbares Konzept für die wissenschaftliche Nachwuchsförderung im Freistaat Sachsen: Die punktuelle Schaffung zeitlich begrenzter Strukturen ist nicht zukunftsfähig.
- 2) Die Verteilung der frei werdenden Mittel ist im Dialog mit den Hochschulen und *sämtlicher* ihrer Gremien durchzuführen. An der Erarbeitung zukunftsfähiger Konzepte der Nachwuchsförderung ist vor allem der akademische Mittelbau angemessen zu beteiligen.
- 3) Die durch die Übernahme der BAföG-Kosten durch den Bund freigewordenen Gelder müssen dazu verwendet werden, die bisherigen Kürzungen im Bereich des wissenschaftlichen Personals rückgängig zu machen und neue, langfristige Stellen, vor allem auf der Mittelbauebene, zu schaffen. Dabei zeigen die wenig nachhaltigen und bürokratischen Erfahrungen mit der Exzellenzinitiative des Bundes, dass die Veranstaltung weiterer Wettbewerbe zur Verteilung dieser Mittel wenig zielführend wäre, da sie zum einen weitere der ohnehin knappen Zeit- und Personalressourcen gerade in den sog. "Kleinen Fächern" bündelt und zum anderen durch hinlänglich bekannte Schlagwörter ("Innovationsfähigkeit", "Transfer", "Interdisziplinarität") nur davon ablenkt, dass es sich bei diesen Stellen um grundständig notwendige Einrichtungen – und nicht um Luxus – handelt.

Unabhängig von der konkreten Ausgestaltung der Nachwuchsförderung ist ein quantitativer und qualitativer Ausbau der Stellen des akademischen Nachwuchses an den sächsischen Universitäten alternativlos. Zum einen sind Stellen zur Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses (Promotion und Habilitation) die wirkungsvollste und nachhaltigste Form der Förderung, zum anderen hätte eine solche Investition eine strukturelle Stärkung der Universitäten insgesamt zur Folge. Nur auf diesem Weg ist auch in Zukunft eine hohe Qualität in Forschung und Lehre aufrechtzuerhalten und perspektivisch zu steigern. Ebendies liegt in der Verantwortung Ihres Ministeriums. Wir sind jederzeit bereit, uns in einen künftigen Dialog über die Zukunft des wissenschaftlichen Nachwuchses im Freistaat Sachsen einzubringen, in dem uns als Beteiligten ein angemessener Platz eingeräumt wird.

Wir erlauben uns, eine Kopie des Briefes an den Hochschulrat der Universität Leipzig weiterzuleiten.

Als Angehörige des akademischen Mittelbaus der Fakultäten für Biowissenschaften, Psychologie und Pharmazie, Chemie und Mineralogie, Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften, Philologie, Sportwissenschaften, Theologie, Veterinärmedizin, Wirtschaftswissenschaften:

Melanie Augstein, Mahtab Bahramsoltani, Martina Bako, Dora Bernigau, Michael Beyer, Claudia Birkemeyer, Dietmar Böhnke, Denny Böttcher, Jessica Böttcher-Ebers, Kerstin Borchardt, Micha Braun, Julia Breuer, Veronika Darian, Steffi Donath, Paulus Enke, Nico Espig, Sabine Fiedler, Judith Filitz, Maria Fleischhack, Sonja Ganseforth, Stefan Geyley, Mario Götz, Silke Graf, Marie Hakenberg, Christian Hartmann, Mario Hermsdorf, Alexander Hodeck, Sven Jaros, Anke Költch, Christian Hrach, Martin Köthe, Steffen Kerner, Thilo Krieg, Thomas Krutak, Verena Landau, Jörn Lang, Martin Lange, Benedikt Leßmann, Patric Maurer, Stefan Minar, Dorothea Mladenova, Hans-Peter Müller, Franziska Naether, Katharina Neef, Ralf Petzold, Ines Pfeffer, Dietrich Raue, Sandra Reinhardt, Sylvia Reuter, Axel Rüdiger, Jana Rüger, Marie Schmidt, Janine Schulze-Fellmann, Beate Seidel, Dieter Sicker, Clarissa Steger, Gilbert Stöck, Katrin Stöck, Martin Tombrägel, Denis Todte, Karina Viehmann, Uwe Wenzel, Matthias Wöhr, Stephan Wünsche, Claudia Vattes
